

---

Pressemitteilung

---

**Vera Friedländer**  
**Ich war Zwangsarbeiterin bei Salamander**

224 Seiten, Broschur, mit Abb.  
14,99 €  
ISBN 978-3-360-01313-2

Auch als E-Book erhältlich

**Vera Friedländer**

geboren 1928 in Woltersdorf bei Berlin. Als Anfang März 1943 ihre Mutter im Rahmen der »Fabrikaktion« in der Großen Hamburger Straße in Berlin festgehalten wurde, harnte sie als 15-Jährige mit ihrem Vater und anderen Partnern in sogenannten Mischehen viele Stunden vor der Gestapo-Sammelstelle aus. Als die Mutter aus dem Gebäude trat, gehörte sie zu den Registrierten, die für spätere Deportationen vorgesehen waren. Viele Angehörige ihrer Familie wurden deportiert und in Auschwitz, Theresienstadt und anderen Orten ermordet. Nach dem Krieg studierte sie Germanistik, promovierte und habilitierte an der Berliner Humboldt-Universität. 1990 war sie Mitbegründerin des Jüdischen Kulturvereins in Berlin. Die Schriftstellerin Vera Friedländer ist aktiv an dem Projekt Stolpersteine beteiligt.

In der Nazizeit wurden viele deutsche Firmen groß, indem sie Unternehmen vertriebener Juden übernahmen oder Rüstungsaufträge realisierten und/oder von der Sklavenarbeit profitierten, die Zwangsverpflichtete, KZ-Häftlinge und Kriegsgefangene für sie leisten mussten.

Eine der wenigen Zwangsarbeiterinnen, die noch leben, ist die heute 88 Jahre alte Berlinerin Vera Friedländer, Tochter einer jüdischen Mutter und eines deutschen Vaters. Sie wurde mit 16 als »Halbjüdin« zwangsverpflichtet, in einer Niederlassung der Salamander AG in Berlin-Kreuzberg Fronarbeit zu verrichten. Sie musste Schuhe aus Auschwitz und anderen Vernichtungslagern sortieren.

Darüber und wie der Schuhkonzern aus Kornwestheim sich in der Zeit der Nazidiktatur maßlos auch auf andere Weise bereicherte, berichtet sie anschaulich in ihrem Buch. Polemisch setzt sie sich auch mit den Versuchen des Unternehmens auseinander, die Betriebsgeschichte von Historikern schönen zu lassen.

Die lebhaften Erinnerungen an ihr eigenes Schicksal und die sachlich fundierte Auseinandersetzung mit beschönigenden Geschichtsdarstellungen machen die Stärke dieses Buches aus. Vera Friedländer ist eine der letzten Zeuginnen, die noch Auskunft geben können über eine Zeit, die inzwischen über sieben Jahrzehnte zurückliegt.